

Erstaunen und Erschrecken

Leserbrief zu „Erstaunen und Erschrecken“ im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 11/2008, Seite 599

Neben den sachlichen Argumenten des Kollegen Prof. Dr. Olthoff ist da noch ein Aspekt, der vielleicht als Dünkel ausgelegt werden kann, aber so deutlich wie selten das auf den Kopf gestellte Rollenverständnis im Gesundheitswesen offenbart. Die selbst- und machtbewussten „Gesundheitsmanager“ lassen ihre Maske fallen und tun ungeniert öffentlich kund, was sie von uns Ärzten halten!

Da bietet ein Dipl.-Kfm. einem ehemaligen Ordinarius (!) an, ehrenamtlich Lotsendienste (wohl am Besten in seiner ehemaligen Klinik, die kennt er ja bestens !) oder Sitzwachen (wer könnte das besser, als ein ehemaliger leitender Anästhesist ?) zu übernehmen und dafür verbilligt in der Personalkantine zu essen !!! Möglicherweise ist ja ein ehemaliger Hochschullehrer rhetorisch bestens geeignet, den Kindern aus der Kinderklinik etwas vorzulesen und Sterbebegleitung sollte von erfahrenen Ärzten einfühlsam geleistet werden können, dafür könnte ja dann auch eine kleine Aufwandspauschale kassiert

werden, die dem Sozialstandart eines Rentners entspricht. Ich halte das keineswegs nur für eine Instiktlosigkeit oder gar einen Lapsus in der Verteilerdatei, sondern für bewusste Arroganz, die nicht nur nach der Kinderstube des Kaufmanns fragen lässt, sondern auch nach der des mitunterzeichnenden „Medizinischen“ Vorstands.

Kollegen, wir sind dort angekommen, wo uns Frau Schmidt und Herr „Kollege“ Lauterbach mit Hilfe der Medien hin haben wollen!

Dr. med. Stephan Bauer,
Leipzig